

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76-0
Fax 0 62 22 - 58 76-19
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76-20
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76 29
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

Flucht dauerte 90 Minuten

21-Jähriger floh aus dem PZN –
Polizei nahm ihn in Baiertal fest

Wiesloch. (rö) Kurz kam gestern die Erinnerung an die spektakuläre Flucht des „Taximörders vom Bodensee“ auf, der im Mai aus dem PZN in Wiesloch entwichen war und die Region in helle Aufregung versetzt hatte: Glücklicherweise war der aktuelle Fall jedoch weitaus schneller geklärt. Nach rund 90 Minuten konnte die Polizei gestern einen 21-jährigen Patienten festnehmen, der gegen 16 Uhr das PZN-Gelände verlassen hatte. Der Mann war nach einer Straftat gegen einen Verwandten seit August 2011 in der Klinik untergebracht. „Die Klinikleitung hat keine Gefährdung für andere Personen gesehen“, teilte Polizeisprecher Harald Kurzer auf RNZ-Anfrage mit.

Die Polizei hatte mit starken Kräften nach dem 21-Jährigen gefahndet, unter anderem kamen auch ein Hubschrauber und Polizeihunde zum Einsatz. Ein Zeugenhinweis brachte die Beamten auf die richtige Spur: Gegen 17.35 Uhr ließ sich der Patient im Bereich einer Obsthalle kurz vor Baiertal widerstandslos festnehmen. Hier hatte er sich in einem Pferdanhänger versteckt.

Das PZN kommentierte den Vorfall in einer kurzen Stellungnahme: „Nach Einschätzung der forensischen Klinikleitung bestand zu keinem Zeitpunkt eine akute Gefährdung für die Bevölkerung. Die in diesem Zusammenhang aktiven PZN-Mitarbeiter zeigen sich erleichtert über den schnellen Fahndungserfolg und danken den Einsatzkräften der Polizei.“ Selbstverständlich werde die Flucht aufgearbeitet werden, hieß es.

Kerwe in Rettigheim

Rettigheim. Der Rettigheimer Wein- und Kerwemarkt lockt von Samstag, 24., bis Montag, 26. September, die Gäste aus nah und fern. Am Samstag ist um 17 Uhr die Eröffnung einer Kunstausstellung im Gemeindezentrum St. Nikolaus. Die vom Heimatverein präsentierte Ausstellung ist anschließend bei freiem Eintritt bis 20 Uhr, am Sonntag von 14 bis 20 Uhr und am Montag von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Das Kerwe-Programm wird um 18 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst mit dem Kerwekomitee fortgesetzt, ehe um 18.45 Uhr die offizielle Eröffnung mit Böllerschüssen und Einzug der Kerwe-Schlumpel „Pimpanella“ vom Dorfbrunn her stattfindet. Nach Begrüßung, Schlumpeltaufe und Fassantrieb beginnt der Kerwebetrieb. Ab 21 Uhr spielt die „Red Nose Band“ im Zelt des Musikvereins. Am Sonntag ist um 9 Uhr Kirchweihgottesdienst, später wird in den Zelten der Vereine Mittagessen angeboten. Am Montag wird ab 11.30 Uhr zum Mittagessen in den Zelten eingeladen. Für 19.30 Uhr ist die Verbrennung der Kerweschlumpel angesetzt. Dann findet auch die Preisverteilung des Schätzwettbewerbs statt, den der Heimatverein durchführt, und der Musikverein Angelbachtal spielt zur Unterhaltung auf.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Wiesloch. Eugen Niemczyk, Bergstr. 32, 77 Jahre - Gisela Schacke, Zur Tuchbleiche 19, 76 Jahre - Mehmet Erdogan, Gerbersruhstr. 4, 73 Jahre - Dietrich Gloger, Königswiese 12, 72 Jahre.

Wiesloch-Baiertal. Klara Filsinger, Kolpingstr. 4, 80 Jahre - Helga Keller, Hirschgasse 12, 75 Jahre.

Dielheim. Theresia Schmidts, Industriest. 13, 83 Jahre - Alfred Laier, Goethestr. 9, 72 Jahre.

Malsch. Gertrud Thome, 89 Jahre.

Mühlhausen-Rettigheim. Johann Kaiser, Gartenstr. 25, 82 Jahre.

Rauenberg-Malschenberg. Ludwig Milacher, Friedhofstr. 20, 78 Jahre.

St. Leon-Rot. Irene Leonhardt, Am Kolbenacker 10, 72 Jahre.

Walldorf. Katharina Gurka, Sudetenstr. 10, 82 Jahre - Rolf Scherer, Hubstr. 38, 81 Jahre.

Werden die Parkplätze bald kostenpflichtig?

Die Stellplätze in der Parkstraße waren Thema im Technik- und Umweltausschuss – Entscheidung fällt im Oktober im Gemeinderat

Wiesloch. (oé) Die Nutzer der Parkplätze entlang der Parkstraße in Wiesloch müssen sich wohl darauf einstellen, dass sie künftig Parkgebühren bezahlen müssen. Eine endgültige Entscheidung ist zwar noch nicht gefallen, der Tenor in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Technik und Umwelt war jedoch ziemlich eindeutig. Die Stadt brauche dringend Einnahmen, hieß es da. Und eine Aussicht auf solche Einnahmen eröffnen die 370 Parkplätze entlang der gesamten Parkstraße. Bislang sind sie komplett gebührenfrei und werden von Lehrern und Schülern des Schulzentrums ebenso genutzt wie von Menschen, die in der Stadt arbeiten oder auch Besorgungen erledigen wollen. Letztere parken vor allem in Stadtnähe im Bereich von Gerbersruh-park und Eisweinhalle.

Bei der Stadt wird nun erwogen, in der Parkstraße Parkscheinautomaten aufstellen zu lassen (einer kostet rund 4000 Euro) beziehungsweise Dauerparkplätze zu schaffen, die 20 Euro im Monat kosten sollen. So der Vorschlag von Adrian Seidler (CDU). Um nicht die Sportler zu treffen, die in der Frühe oder abends den Dämmelwald, die Stadionsporthalle oder die Fußballplätze nutzen, sollen die Gebühren nur tagsüber erhoben werden. Vorgeschlagen wurde ein Zeitraum zwischen 8 oder 9 Uhr und 16 Uhr.

Sowohl Stefan Seewöster (WGF) als auch Günter Schroth (Grüne) hielten eine solche Maßnahme auch aus verkehrspolitischen Gründen für sinnvoll. Seewöster verwies auf die Haltung des Verkehrsforums, das sich eine Verringerung des Individualverkehrs verspricht, wenn die Parkplätze gerade im Bereich des Schulzentrums kostenpflichtig würden. Auch Schroth nannte es „kontraproduktiv“, wenn Schüler und Lehrer kostenlos parkten. Eine Gebührenpflicht für die Parkplätze diene der „Stärkung des ÖPNV“ und könne für Altwiesloch und die gesamte Stadt eine Verkehrs-entlastung bringen.

CDU-Stadtrat Kurt Wagner warnte indes auch vor einem wahrscheinlichen „Ausweichdruck“ in benachbarte Wohngebiete, wenn die Parkstraßen-Parkplätze kostenpflichtig würden. „Darüber wäre ich nicht so glücklich“, so Kurt Wagner. Dann müsse man Anwohnerausweise ausstellen. Michael Weimer (SPD) mahnte bei den Parkgebühren (etwa im Palatin für Mitarbeiter städti-



Die Parkplätze entlang der Parkstraße in Wiesloch werden von Lehrern, Schülern, Beschäftigten und Besuchern stark genutzt. Bislang ist das Parken hier kostenlos. Die Stadt erwägt allerdings, die Parkplätze gebührenpflichtig zu machen. Foto: Pfeifer

scher Einrichtungen und sozialer Dienste) generell Gerechtigkeit an. Nötig sei ein Gesamtkonzept, das alle gleichbehandle. Eine Forderung, die auch Dr. Fritz Zeier (Freie Wähler) unterstützte. „Sonst gibt es Unruhe, die in keinem Verhältnis zum Ergebnis steht.“ Zeier und SPD-Stadtrat Klaus Rothenhöfer mahnten zudem eine bessere Überwachung des fließenden Verkehrs an. Allein durch kaputte Ra-

Kritik an Sparvorschlägen

danlagen seien der Stadt „zig Euro verloren gegangen“, so Rothenhöfer. OB Franz Schaidhammer nahm als „Hausaufgabe“ für die Verwaltung mit, bis zur Ratssitzung im Oktober Vorschläge für die Parkplätze in der Parkstraße zu unterbreiten. In dieser Sitzung soll Schaidhammer zufolge die Liste der Sparmaßnahmen ohne erneute große Aussprache „abgearbeitet“ und Punkt für Punkt entschieden werden.

Dann wird wohl auch eine endgültige Entscheidung in Sachen Blumen-schmuck fallen. Die Verwaltung schlägt nämlich vor, ab kommendem Jahr auf öf-

fentliche Blumenkästen ganz zu verzichten, da deren Pflege „zu den arbeitsintensivsten Aufgaben der Stadtgärtnerei“ zähle. Deren Kapazitäten sind ohnehin nahezu erschöpft, seit 2010 eine Vollzeitstelle nicht mehr besetzt wurde – und dies trotz wachsender Aufgaben. Die Ortschaftsräte von Baiertal und Schatt-hausen haben allerdings bereits signalisiert, dass sie auf die Blumenkästen vor allem an Brücken und Bachgeländern nicht verzichten und deren Pflege selbst organisieren wollen. In Wiesloch wären von der Maßnahme vor allem das Rathaus, die Torbrücke und die Schillerschule betroffen.

Gerolf Sauer (CDU) zeigte sich allerdings wenig erfreut darüber. „Ich halte das für einen Fehler“, meinte er, „wir zeigen damit nach außen nur, dass wir nichts mehr haben.“ Nach den Worten des OB hat die Stadt allerdings gar keine andere Wahl, als selbst kleine und kleinste Beträge einzusparen. „Sonst laufen wir Gefahr, dass der kommende Haushalt

nicht genehmigt wird“, verwies er auf die Auflagen des Regierungspräsidiums.

Bei einem Teil des Gremiums sorgten die Sparvorschläge der Verwaltung dennoch für einigen Unmut. So meinte etwa Gerolf Sauer, er weigere sich, an solchen „Peanuts-Veranstaltungen“ weiter teilzunehmen, wenn im Rat gleichzeitig Anträge gestellt würden, bei denen es um große Summen gehe, wie beispielsweise im Verkehrsbereich. Ähnlich Jürgen Blaser (CDU), der sogar empfahl „alle Planungen zu streichen“, sonst sei die Haushaltskonsolidierung „unnütze Zeitvergeudung“.

Auch Dr. Fritz Zeier (Freie Wähler) meinte, die Stadt müsse aufpassen, „dass wir uns mit den Sparbemühungen nicht selbst ad absurdum führen“. Er bezog sich damit auf die Sparvorschläge, künftig die Jungwähler bei Kommunalwahlen nicht mehr anzuschreiben und auf eine Beflaggung der Wahllokale zu verzichten. Er hielt das eine für so nötig wie das andere. Auch Jochen Dolderer (Grüne) meinte, die Jungwähler seien eine Wählergruppe, „die man mitnehmen muss“.

Der Bau des Sportparks ist endlich beschlossene Sache

Dielheims Gemeinderat gibt den Startschuss für die ersten beiden Bauabschnitte der Freizeitanlage – Kosten von rund 600 000 Euro

Dielheim. (rö) Nach gut dreieinhalb Jahren, in denen viel geplant und noch mehr diskutiert wurde, ist der Startschuss gefallen: Dielheims Gemeinderat hat am Montag den Bebauungsplan „Sportpark“ als Satzung beschlossen (bei einer Enthaltung von Raimund Mack, Grüne) und grünes Licht für die Ausschreibung der beiden ersten Bauabschnitte gegeben (bei einer Gegenstimme von Raimund Mack und einer Enthaltung von Paul Blum, CDU). Damit kommen zunächst Kosten in Höhe von rund 600 000 Euro auf die Gemeinde zu, weitere 300 000 Euro werden durch Zuschüsse finanziert.

Zunächst war es in der Sitzung um die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange zum Bebauungsplan gegangen. Bauamtsleiter Jürgen Laier trug die neun vorliegenden Anregungen vor und zeigte sich zuversichtlich, sie in allen Fällen berücksichtigen zu können. Sämtliche Bedenken konnten ausgeräumt werden und die Satzung wurde beschlossen.

Vor der folgenden Abstimmung über die Realisierung der Maßnahme wies

Bürgermeister Hans-Dieter Weis noch einmal darauf hin, dass das Projekt zahlreiche Vereine der Gesamtgemeinde anspreche und auch dem Schulsport diene. Über das Sportliche hinaus seien die Querungshilfe an der K 4170 zum Friedhof und die Parkplätze Bestandteil der Maßnahme. Die Verwaltung legte eine detaillierte Kostenaufstellung vor, die abzüglich der Zuschüsse Investitionskosten von rund 650 000 Euro und Unterhaltungskosten von knapp 13 000 aufzeigte. Im Haushaltsplan stehen 630 000 Euro bereit. „Es wäre also ohne Probleme möglich, den Sportpark auf den Weg zu bringen“, sagte der Bürgermeister.

„Die CDU gibt mehrheitlich den Startschuss“, sagte Erich Riedling für seine Fraktion. Er begründete das Votum vor allem mit den neuen Möglichkeiten für die Schule und ihr Ganztagsangebot, aber auch mit der Verbesserung der Situation am Friedhof durch Querungshilfe und Parkplätze. Zunächst wolle man sich aber auf die ersten beiden Bauabschnitte beschränken. Was den

Rest angeht – das betrifft unter anderem einen Teil der Bepflanzung, verschiedene Sitzelemente und die Sanierung und Ergänzung bestehender Spielflächen – müsse man abwarten, „wie es dann finanziell aussieht“, so Riedling. „Lasst uns den Sportpark bauen“, plädierte auch Ute Sendner (Bürgerinnen) für die Maßnahme. Sie sprach von einer Erhöhung der Attraktivität der Gemeinde. Es entstehe eine einzigartige Freizeitanlage für Jung und Alt, die es so in keiner Nachbarkommune gebe. Auch Markus Wodopia (SPD) sah „eine Steigerung der Attraktivität“ für Vereine, Schule und Bürger. Raimund Mack (Grüne) dagegen hielt die aktuelle Finanzlage der Gemeinde für „zu labil für so ein Projekt“.

Michael Goliath (CDU) hielt ein leidenschaftliches Plädoyer für den Sportpark und sagte, dass der Turnverein sich bereits um Spenden und Sponsoren kümmere. „Wir haben schon rund 30 000 Euro zusammengetragen“, erklärte er. Horrenbergs Ortsvorsteher Harald Seib sagte, er glaube, dass auch die

Ortsteile vom Projekt profitieren werden. Dem schlossen sich auch noch einige mahnende Stimmen an: Fred Gallian (CDU) forderte eine Vereinbarung, so dass die vielfältige Nutzung durch jedermann garantiert sei. Michael Schneider (SPD) sah angesichts der zusätzlichen Aufgaben, die durch die Pflege des Areals auf den Gemeindebauhof zukommen, Bedarf für eine Stärkung des Personals. Paul Blum (CDU) sprach die steigende Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinde an.

Schließlich wurde die Verwaltung ermächtigt, den Architektenvertrag mit dem Büro „Conceptplan4“ (das schon die bisherigen Planungen übernommen hatte) abzuschließen – auf Anregung von Ernst Hofstetter (CDU) und Fred Gallian zunächst nur für die Leistungsphasen fünf bis sieben. „Damit kann die Verwaltung auch gut leben“, sagte der Bürgermeister. Es wird damit gerechnet, dass die ersten Arbeiten Anfang 2012 vergeben werden können, Baubeginn könnte dann im April sein.



Pfarrer Alexander Hafner ist neuer Leiter der Seelsorgeeinheit Wiesloch. Foto: Pfeifer

„Wenn schon wechseln, dann nach Wiesloch“

Pfarrer Alexander Hafner tritt an die Stelle von Berthold Enz in der Seelsorgeeinheit Wiesloch

Wiesloch. (seb) Für Pfarrer Alexander Hafner „hat sich ein Kreis geschlossen“: Pfarrer Berthold Enz hielt 1988 die Predigt bei seiner Primizfeier und nun tritt Hafner an seine Stelle als Leiter der Seelsorgeeinheit Wiesloch. „Ich freue mich“, sagt Hafner.

Der 50-Jährige wuchs in Sinsheim-Dühren auf und wurde stark von den Kaplänen beeinflusst, die in der Jugendarbeit aktiv waren. „Das hat mir imponiert.“ Und so erwachte der Wunsch, selbst Priester zu werden. Nach dem Abitur 1981 begann er sein Theologiestudium in Freiburg und Wien. Durch ein Praktikum während des Studiums lernte er Pfarrer Enz kennen und hier in Wiesloch, in der Laurentiuskirche feierte er seinen ersten Gottesdienst. „Mein Primizkelch stammt aus Wiesloch.“

1988 wurde er zum Priester geweiht. Hafner engagierte sich unter anderem als Jugendseelsorger im Dekanat Wutachtal. Zuletzt war er in der Seelsorgeeinheit Friesenheim tätig – bis September, erst vergangene Woche kam er nach Wiesloch. Der Personalchef des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg habe darauf gedrungen, dass er eine neue Stelle wähle, erläuterte Hafner. Er habe lange geögert, denn um näher bei seinem Vater zu sein, wollte er nach Nordbaden.

„Ganz erstaunt“ war Alexander Hafner, als die Stelle in Wiesloch ausgeschrieben wurde, und er ergriff die Gelegenheit beim Schopf. „Wenn schon wechseln, dann nach Wiesloch: Das ist eine Stelle, wo du gut wirken kannst“, sagte er sich.

Nun wolle er erst einmal die haupt-

und ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Gemeindevorteilnehmer, erklärt Pfarrer Hafner. Daraus ergeben sich dann die Schwerpunkte, die er setzen möchte. „Aufmerksam hinschauen“ werde er aber auf jeden Fall bei der Jugendarbeit, „die ist mir ein wichtiges Anliegen.“ Schließlich sei er selbst dadurch geprägt worden und habe feststellen müssen, dass sie nicht einfach sei. „Es ist wichtig, dass Kirche von verschiedenen Altersstufen und Temperamenten geprägt ist.“

Am vergangenen Wochenende stellte er sich den Gemeinden Heilig Kreuz am PZN, St. Laurentius und St. Marien Frauenweiler in Gottesdiensten vor. Demnächst folgen weitere. Eine offizielle „Investitur“ werde noch dauern: Noch gebe es ja keinen Dekan, der ihn ins Amt einführen könne.